

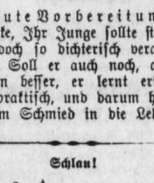


Ein Tropfen.
Ich muß in den sauren Apfel beißen und den alten Meyer heirathen.
Na, Dir als Vegetarierin kann das doch nicht so schwer fallen.

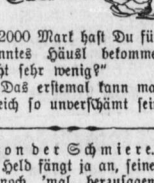
Zeitsorgen.
— Boshaft. Freund (zu einem jungen Arzt, der am Stammtisch die Zeitung liest): Du bist jetzt am Stammtisch und nicht in Deiner Sprechstunde.
— Eine Mutterhausfrau. Was machen Sie denn mit dem letzten Konferenzbüchchen? — Gar nichts! Ich mache sie nur rein und dann — werfe ich sie fort!



Klassifizierung.
— Ich bin nicht verheiratet, denn ich hätte es beinahe vergessen: Deine Eltern, die Fräulein Hedwig Berner, hat einen Freier! Nicht von hier, versteht sich. Hier weiß man ja, daß sie für dich schwärmt, und daß schadet alle (so wie man in dem Reife von allen) reden kann, denn die ledigen Männer sind an den Fingern herzuzählen) — also, das schadet alle ab. Freund ein Verwandler mütterlicher Seite. Ein Onkel oder Vetter zehnten Grades. Ledig irgendwo am Rhein. Hat die Verlobten in Mail aufgef... und sich bei dieser Gelegenheit in die schmachtenden Blauaugen Deiner Seelenbräut vergafft! Ein Wittwer mit ein paar Kindern. In guten Verhältnissen. Auch sonst kein über Mann. Stattdessen, hellblond, mit strammer Haltung. Die Alte erachtet... und lüßt die Dir vor: — Unter Mutter ärgert sich doch darüber! Sie findet, daß Hedwig Dir hätte treu bleiben sollen. Und das erscheint mir tomisch. Es war ja nie was Ernsthaftes zwischen Euch, nicht wahr? Und gar von Deiner Seite! Nach meiner Ansicht hat sie gut, wenn sie ihren Wittwer nimmt, an den Rhein zieht und Dich vergißt! Du hättest sie ja doch nie geheiratet, weil ich Dich kenne. Du wirst überhaupt nicht heirathen. — Schluß!



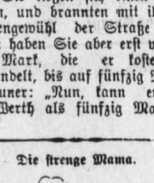
Ein poetischer Witz.
— Galt: Da hört doch alles auf, zwei tolle Fliesen in der Suppe!
— Witz: Bielefeld 'n Viebespaar, das in den Topf gegangen.
— Zurückergeben. Dame (die ein Porträt bestellt hat): Haben Sie nicht stellenweise die Farben zu stark aufgetragen? — Maler: Ich habe mich streng an das Original gehalten.



Schäbster Anbentung.
A.: 2000 Mark hast Du für Dein abgebranntes Häußchen bekommen; ist das nicht sehr wenig?
B.: Das erstmal kann man doch nicht gleich so unverkündet sein!



Freund. — Ich glaube gar, Du pushest die Schuhe Deiner Frau?
— Pantoffelheld: Ja, im der Doktor hat mir Bewegung verordnet.



Die strenge Mama.
— Schlau. Richter (zum Gauner): Sie liegen sich einen Antrag vorlegen, und brannten mit ihm ins Menschengewölbe der Straße durch? Warum haben Sie aber erst von den flebrigen Maden, die er kosten sollte, gehandelt, bis auf fünfzig Mark?
— Gauner: Nun, kann er heute mehr Werth als fünfzig Mark angeben?



Mutter. (zu ihrem kleinen Sprößling): Aber, Hans, wer wird die Reine auf den Tisch legen, die Dir wenigstens von dem Fräulein die Stiefel ausleihen!

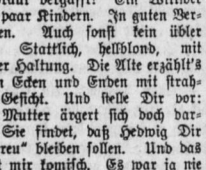
Fräulein.

Roman von Emil Mariot.

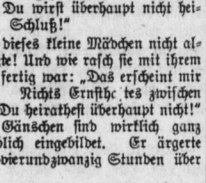
Seit vierundzwanzig Stunden war Robert Hart so verstimmt, wie er's noch selten in seinem Leben gewesen. Seit er den Brief seiner Schwester gelesen hatte. Einen sechs Seiten langen Brief. Mein Gott! Wenn man in Mail lebt, ein wohlhabendes junges Mädchen ist, das nichts zu thun hat und nicht recht weiß, was anzufangen mit dem sieben langen Tag, findet man zu Allem Zeit. Auch zu sechs Seiten fillenden Briefen. Daran war also nichts Besonderes und kein Grund zu anbauender Verstimmung. Die achtzehnjährige Hilda schrieb dem, sein Jahre älteren Bruder wenigstens einmal wöchentlich solchen Brief nach Wien. Sonst hatten die Briefe des jüngsten Schwesterchens ihn freude gemacht. Aber diesmal — war's eine andere Sache. Und das Verstehe war, daß man nicht hätte ahnen können, daß am Schluß im Postscriptum kommen würde. Denn natürlich war ein Postscriptum da. Hilda hatte immer noch etwas nachzutragen. Fünfteneilhalb Seiten das harmloseste Geschwätz. Und nach dem obligaten Schluß mit Grüßen und Küßen 'as niederträchtige P. S.:

— Ich bin nicht verheiratet, denn ich hätte es beinahe vergessen: Deine Eltern, die Fräulein Hedwig Berner, hat einen Freier! Nicht von hier, versteht sich. Hier weiß man ja, daß sie für dich schwärmt, und daß schadet alle (so wie man in dem Reife von allen) reden kann, denn die ledigen Männer sind an den Fingern herzuzählen) — also, das schadet alle ab. Freund ein Verwandler mütterlicher Seite. Ein Onkel oder Vetter zehnten Grades. Ledig irgendwo am Rhein. Hat die Verlobten in Mail aufgef... und sich bei dieser Gelegenheit in die schmachtenden Blauaugen Deiner Seelenbräut vergafft! Ein Wittwer mit ein paar Kindern. In guten Verhältnissen. Auch sonst kein über Mann. Stattdessen, hellblond, mit strammer Haltung. Die Alte erachtet... und lüßt die Dir vor: — Unter Mutter ärgert sich doch darüber! Sie findet, daß Hedwig Dir hätte treu bleiben sollen. Und das erscheint mir tomisch. Es war ja nie was Ernsthaftes zwischen Euch, nicht wahr? Und gar von Deiner Seite! Nach meiner Ansicht hat sie gut, wenn sie ihren Wittwer nimmt, an den Rhein zieht und Dich vergißt! Du hättest sie ja doch nie geheiratet, weil ich Dich kenne. Du wirst überhaupt nicht heirathen. — Schluß!

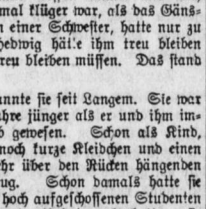
— Gute Vorbereitung. A.: Ich denke, Ihr Junge sollte studieren, er ist doch so dichterisch veranlagt?
— B.: Soll er auch noch, aber 's ist schon besser, er lernt erst drei Jahre praetisch, und darum hab' ich ihn nem Schmie in die Lehre gegeben.



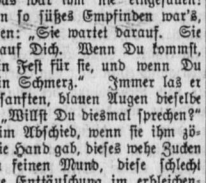
Ausgenutzt. Wie, der Edgar hat in kurzer Zeit seine Willensschwäche verprakt? — Ja, er will jetzt ein Buch schreiben: Sechsz Monate Millionär.
— Ein poetischer Witz. Galt: Da hört doch alles auf, zwei tolle Fliesen in der Suppe!
— Witz: Bielefeld 'n Viebespaar, das in den Topf gegangen.



Freund. — Ich glaube gar, Du pushest die Schuhe Deiner Frau?
— Pantoffelheld: Ja, im der Doktor hat mir Bewegung verordnet.



Die strenge Mama.
— Schlau. Richter (zum Gauner): Sie liegen sich einen Antrag vorlegen, und brannten mit ihm ins Menschengewölbe der Straße durch? Warum haben Sie aber erst von den flebrigen Maden, die er kosten sollte, gehandelt, bis auf fünfzig Mark?
— Gauner: Nun, kann er heute mehr Werth als fünfzig Mark angeben?



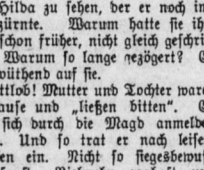
Mutter. (zu ihrem kleinen Sprößling): Aber, Hans, wer wird die Reine auf den Tisch legen, die Dir wenigstens von dem Fräulein die Stiefel ausleihen!

Was man eben ab und zu auf.

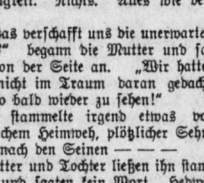
— Nennen Sie das sich um einen Menschen bestimmen?
— Sie wissen es ganz gut! rief er aufgeregt.
— Das ist möglich und ich hab' es manchmal bei Ihrem Kommen selbst geglaubt. Doch nie bei Ihrem Scheiden. Und wenn Sie wieder fort waren, schon gar nicht. Ich weiß jetzt, wie Menschen sind, wenn sie einen wirklich lieb haben. Jener Herr ist fürchtbar schwer von mir gegangen und schreibt mir, seit er weg ist, jeden Tag.
— Das will ich auch thun! rief er noch aufgeregter. Zweimal will ich Ihnen täglich schreiben!
— Wo? Was hätten Sie mir zu sagen? Der hat mich eben von Herzen lieb, will mich zur Frau haben —
— Ich auch! fiel er ihr außer sich in's Wort.
— Wie denn er der Einzige wäre, der Sie zur Frau haben will!
— Bis heute war er's, entgegnete sie mit seltsamem Lächeln.
— Und von heute an nicht mehr. Ich bin auch da. Sie dürfen ihn nicht zum Mann nehmen. Ich war ein Narr, ein Eiferer, ein Herzloser, ein Dummkopf; alles, was Sie wollen. Die Angst, Sie zu verlieren, hat mich seltsam gemacht. Verzeihen Sie mir, liebe Hedwig. Nehmen Sie mich! Ihrer Mutter wird's ja egal sein, denke ich, und Sie — Sie haben mich ja immer lieb gehabt —
— Sie senkte den Kopf und schwieg, da trat er zu ihr hin, nahm ihren blonden Kopf in beide Hände, bog ihn zurück und sah ihr von unten herauf in die Augen. Ist's nicht wahr? Oder haben Sie mich nicht mehr gern?
— Doch! gab sie ganz leise zu und dara das Haupt an seiner Brust. Und ich hätte den anderen schließlich doch nicht genommen, weil ich Sie lieb habe — immer noch —

Posthalter. — Für Märzpeilchen ist leider immer noch nichts eingetroffen!
— Alte Jungfer: Noch immer nichts? Ach, Herr Posthalter, da geben Sie mir doch einen guten Rath, unter welcher Chiffre wird denn eigentlich wohl ein meissen Correspondent?

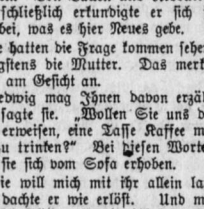
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!
— Boshaft. Sie meinen es nicht ernst, Herr Doktor. Ich sage Ihnen, daß ich krank bin, und Sie antworten mir, daß ich nur der Ruhe bedarf... und Sie haben nicht mal meine Junge angehoben. — Ich bin sicher, daß Sie erst recht der Ruhe bedarf.



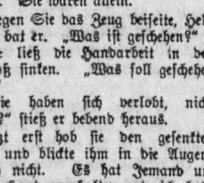
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



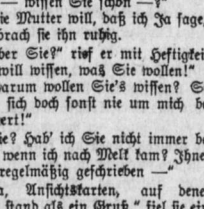
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



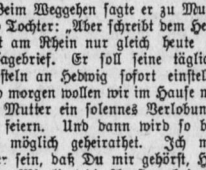
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!

Die Betannte sucht man eben ab und zu auf.

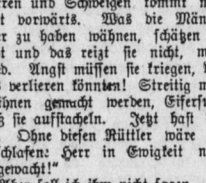
— Nennen Sie das sich um einen Menschen bestimmen?
— Sie wissen es ganz gut! rief er aufgeregt.
— Das ist möglich und ich hab' es manchmal bei Ihrem Kommen selbst geglaubt. Doch nie bei Ihrem Scheiden. Und wenn Sie wieder fort waren, schon gar nicht. Ich weiß jetzt, wie Menschen sind, wenn sie einen wirklich lieb haben. Jener Herr ist fürchtbar schwer von mir gegangen und schreibt mir, seit er weg ist, jeden Tag.
— Das will ich auch thun! rief er noch aufgeregter. Zweimal will ich Ihnen täglich schreiben!
— Wo? Was hätten Sie mir zu sagen? Der hat mich eben von Herzen lieb, will mich zur Frau haben —
— Ich auch! fiel er ihr außer sich in's Wort.
— Wie denn er der Einzige wäre, der Sie zur Frau haben will!
— Bis heute war er's, entgegnete sie mit seltsamem Lächeln.
— Und von heute an nicht mehr. Ich bin auch da. Sie dürfen ihn nicht zum Mann nehmen. Ich war ein Narr, ein Eiferer, ein Herzloser, ein Dummkopf; alles, was Sie wollen. Die Angst, Sie zu verlieren, hat mich seltsam gemacht. Verzeihen Sie mir, liebe Hedwig. Nehmen Sie mich! Ihrer Mutter wird's ja egal sein, denke ich, und Sie — Sie haben mich ja immer lieb gehabt —
— Sie senkte den Kopf und schwieg, da trat er zu ihr hin, nahm ihren blonden Kopf in beide Hände, bog ihn zurück und sah ihr von unten herauf in die Augen. Ist's nicht wahr? Oder haben Sie mich nicht mehr gern?
— Doch! gab sie ganz leise zu und dara das Haupt an seiner Brust. Und ich hätte den anderen schließlich doch nicht genommen, weil ich Sie lieb habe — immer noch —

Posthalter. — Für Märzpeilchen ist leider immer noch nichts eingetroffen!
— Alte Jungfer: Noch immer nichts? Ach, Herr Posthalter, da geben Sie mir doch einen guten Rath, unter welcher Chiffre wird denn eigentlich wohl ein meissen Correspondent?

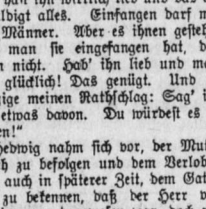
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!
— Boshaft. Sie meinen es nicht ernst, Herr Doktor. Ich sage Ihnen, daß ich krank bin, und Sie antworten mir, daß ich nur der Ruhe bedarf... und Sie haben nicht mal meine Junge angehoben. — Ich bin sicher, daß Sie erst recht der Ruhe bedarf.



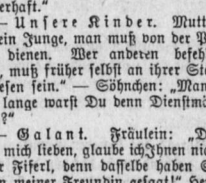
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



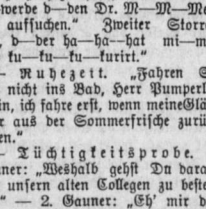
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!

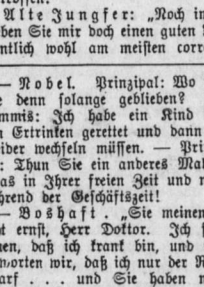
Gebildet.



Gebildet.
— Sie sind überführt, diese Dame am helllichten Tage geküßt zu haben Was können Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen?
— Daß mir die Sonne grad ins Gesicht schien.



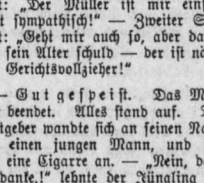
Berschnappt. — Das Pferd ist Ihnen auch mitgebracht? — Bauer: Natürlich, 's war ja auch mitgebracht!
— Auch ein Opfer seines Verufs. Der Meier hat's hart: er glaubt, einem unfehlbaren Mittel gegen den Regenjammer auf der Spur zu sein und trinkt sich deshalb jeden Tag einen Rausch an, um am nächsten Morgen seine Katefstudien machen zu können.



Wiederholt. — Wie bu mit, so ich dir. — Meist' dir's Franzl, wer seine Eltern nicht ehrt, der wird an seinen eigenen Kindern Leides erfahren. — Mama, dann mußt du auch nicht das beste Kind gewesen sein. — Zimmer unzufrieden. Sandblauer (beim Bau eines neuen Buchshauses, zu seinem Kollegen): Wir müssen uns plagen und die schönen Buchhändler bauen, und andere dürfen hinein!



Posthalter. — Für Märzpeilchen ist leider immer noch nichts eingetroffen!
— Alte Jungfer: Noch immer nichts? Ach, Herr Posthalter, da geben Sie mir doch einen guten Rath, unter welcher Chiffre wird denn eigentlich wohl ein meissen Correspondent?



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!

Was man eben ab und zu auf.

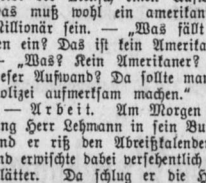
— Nennen Sie das sich um einen Menschen bestimmen?
— Sie wissen es ganz gut! rief er aufgeregt.
— Das ist möglich und ich hab' es manchmal bei Ihrem Kommen selbst geglaubt. Doch nie bei Ihrem Scheiden. Und wenn Sie wieder fort waren, schon gar nicht. Ich weiß jetzt, wie Menschen sind, wenn sie einen wirklich lieb haben. Jener Herr ist fürchtbar schwer von mir gegangen und schreibt mir, seit er weg ist, jeden Tag.
— Das will ich auch thun! rief er noch aufgeregter. Zweimal will ich Ihnen täglich schreiben!
— Wo? Was hätten Sie mir zu sagen? Der hat mich eben von Herzen lieb, will mich zur Frau haben —
— Ich auch! fiel er ihr außer sich in's Wort.
— Wie denn er der Einzige wäre, der Sie zur Frau haben will!
— Bis heute war er's, entgegnete sie mit seltsamem Lächeln.
— Und von heute an nicht mehr. Ich bin auch da. Sie dürfen ihn nicht zum Mann nehmen. Ich war ein Narr, ein Eiferer, ein Herzloser, ein Dummkopf; alles, was Sie wollen. Die Angst, Sie zu verlieren, hat mich seltsam gemacht. Verzeihen Sie mir, liebe Hedwig. Nehmen Sie mich! Ihrer Mutter wird's ja egal sein, denke ich, und Sie — Sie haben mich ja immer lieb gehabt —
— Sie senkte den Kopf und schwieg, da trat er zu ihr hin, nahm ihren blonden Kopf in beide Hände, bog ihn zurück und sah ihr von unten herauf in die Augen. Ist's nicht wahr? Oder haben Sie mich nicht mehr gern?
— Doch! gab sie ganz leise zu und dara das Haupt an seiner Brust. Und ich hätte den anderen schließlich doch nicht genommen, weil ich Sie lieb habe — immer noch —

Posthalter. — Für Märzpeilchen ist leider immer noch nichts eingetroffen!
— Alte Jungfer: Noch immer nichts? Ach, Herr Posthalter, da geben Sie mir doch einen guten Rath, unter welcher Chiffre wird denn eigentlich wohl ein meissen Correspondent?

Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!
— Boshaft. Sie meinen es nicht ernst, Herr Doktor. Ich sage Ihnen, daß ich krank bin, und Sie antworten mir, daß ich nur der Ruhe bedarf... und Sie haben nicht mal meine Junge angehoben. — Ich bin sicher, daß Sie erst recht der Ruhe bedarf.



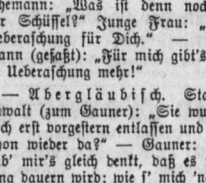
Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!



Robel. Prinzipal. Wo sind Sie denn solange geblieben? Kommt: Ich habe ein Kind vor dem Estricken gerettet und dann die Kleider wechseln müssen. — Prinzipal: Thun Sie ein anderes Mal so etwas in Ihrer freien Zeit und nicht während der Geschäftszeit!